ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Haberfellner, Regina; Gnadenberger, Petra

Research Report

Bildungsferne Zielgruppen in der arbeitsmarktorientierten Weiterbildung: Zentrale Ergebnisse einer Studie im Auftrag des AMS Österreich

AMS info, No. 286

Provided in Cooperation with:
Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Haberfellner, Regina; Gnadenberger, Petra (2014) : Bildungsferne Zielgruppen in der arbeitsmarktorientierten Weiterbildung: Zentrale Ergebnisse einer Studie im Auftrag des AMS Österreich, AMS info, No. 286, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/102435

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

AMS info 286

Regina Haberfellner, Petra Gnadenberger

Bildungsferne Zielgruppen in der arbeitsmarktorientierten Weiterbildung

Zentrale Ergebnisse einer Studie
im Auftrag des AMS Österreich

1 Einleitung

Der Wettbewerb um Arbeits- und Ausbildungsplätze und die Bedeutung von Weiterbildung und Lebenslangem Lernen nehmen stetig zu. Jugendliche wie auch Erwachsene sind heute mit einer sehr dynamischen Berufs- und Arbeitswelt konfrontiert, deren Entwicklungen oftmals schwer zu prognostizieren sind (z. B. neue Beschäftigungsformen, neue Berufsfelder). Die Berufswahl soll die eigenen Interessen und Neigungen treffen, gleichzeitig aber auch die Arbeitsmarktchancen bzw. die Verwertbarkeit am Arbeitsmarkt mitberücksichtigen. Personen müssen mithin zunehmend stärker in der Lage sein (»kompetent sein«), ihre berufliche Biographie selbst zu gestalten. Damit stehen sie vor der Herausforderung, in einem dynamischen Umfeld vielfältige Übergänge zu meistern. Bildungsfernen Personen droht im Zuge dieser Trends in besonderem Maße die Abkoppelung vom Arbeitsmarkt. Daraus leiten sich für die vorliegende Studie, die im Jahr 2013 im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich von der Soll und Haberfellner Unternehmensberatung realisiert wurde,[1] folgende Fragestellungen ab:

- Welche Auswirkungen hat »Bildungsferne« nicht nur auf die Chancen der Einzelnen am Arbeitsmarkt, sondern auch hinsichtlich der generellen gesellschaftlichen Teilhabechancen? Angesichts einer geschätzten Quote von 20 Prozent funktionaler AnalphabetInnen in Österreich rückt damit auch das Thema »Basisbildung« stärker in den Mittelpunkt.
- Wie sind bildungsferne Gruppen zu charakterisieren? Welche Möglichkeiten der Charakterisierung, Abgrenzung und Typologisierung kommen in der verfügbaren Literatur und in Statistiken zur Anwendung? Daran schließt sich auch die Frage nach den Möglichkeiten eines zielgruppenspezifischen Marketings an.
- Welche Barrieren hindern bildungsferne Personen an einer (Weiter-)Bildungsteilnahme? Welche Rolle spielt dabei die Lebenswelt (das »Milieu«), in der die als bildungsfern einzustufenden Gruppen verortet sind?
- Wie kann in der Bildungsberatung und in der Gestaltung der Angebote auf diese Hürden und Hemmnisse reagiert werden?
- Welche Ansätze wurden in den letzten Jahrzehnten realisiert, die bildungsferne Zielgruppen erfolgreich ansprechen, für eine Teilnahme gewinnen und auch in einen nachhaltigen Bildungsprozess »hineinbegleiten«?

Im vorliegenden AMS info werden einige ausgewählte Ergebnisse der Studie, in deren Rahmen neben eingehenden theoretischen Erörterungen rund um das Themenfeld »Bildungsferne und Milieuansätze in Bildungsforschung und Bildungsmarekting« sowohl eine sehr umfangreiche ExpertInnenbefragung als auch eine Darstellung und Analysen von österreichischen Good-Practice-Projekten erfolgten, skizziert und abschließend Literaturhinweise zum Thema gegeben.

2 Arbeitslosigkeit, Bildungstand, Bildungsferne – Ein evidenter Zusammenhang

Die enge Verbindung zwischen Arbeitsmarktintegration und Bildungsstatus, auch in Österreich, ist evident. Für Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss wurde für das Jahr 2012 eine Arbeitslosenquote von 18,7 Prozent errechnet (gegenüber einer Gesamtarbeitslosenquote von 7,0 Prozent),[2] 2013 betrug diese Quote 20,9 Prozent (gegenüber einer Gesamtarbeitslosenquote von 7,6 Prozent).[3]

Im Vergleich dazu lag die Arbeitslosenquote unter Personen mit einem Lehrabschluss im Jahr 2012 bei 6,0 Prozent (2013: 6,5 Prozent), die niedrigste Arbeitslosenquote wiesen nach wie vor HochschulabsolventInnen mit 2,6 Prozent auf (2013: 2,7 Prozent).[4]

Gleichzeitig kann Bildungsferne (bzw. Bildungsarmut) nicht auf ein volkswirtschaftliches oder arbeitsmarktpolitisches Problem reduziert werden, sondern wirkt umfassend in die Lebenswelt der Einzelnen hinein, geht Hand in Hand mit vielfältigen Barrieren und reduzierten Möglichkeiten der Teilhabe. Manifest wird das im Fall des funktionalen Analphabetismus, von dem in Österreich merkliche Teile der erwachsenen Bevölkerung betroffen sind.[5] Da-

1 Haberfellner, Regina / Gnadenberger, Petra (2013): AMS report 98/99: Bildungsferne Zielgruppen in der arbeitsmarktorientierten Weiterbildung. Wien. Download unter ww.ams-forschungnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.
2 Vgl. Putz, Sabine (2013): Arbeitsmarkt & Bildung – Jahreswerte 2012. Wien. Download unter ww.ams-forschungnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.
3 Vgl. Putz, Sabine (2014): Arbeitsmarkt & Bildung – Jahreswerte 2013. Wien. Download unter ww.ams-forschungnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.
4 Vgl. Putz, Sabine 2013 & 2014.
5 Vgl. z. B. zum Problemfeld sehr geringer Lesekompetenzen die aktuellen Ergebnisse der österreichischen PIAAC-Erhebung (Bönisch, Markus et al. 2013).

bei evoziert die »Bildungsarmut von heute« die »Bildungsarmut von morgen«. Im intergenerationellen Vergleich erweist sich Bildung sogar als ein stärkerer Prädiktor für die soziale Positionierung der nachfolgenden Generation als Einkommen.

3 Milieubasierte Ansätze – Wie können Bildungsferne erreicht und zur Weiterbildungsteilnahme motiviert werden? (Und wie nicht?)

Im Versuch bislang bildungsferne Zielgruppen erfolgreicher anzusprechen, kommt milieubasierten Ansätzen zunehmend Bedeutung zu. Die bildungsfernen Milieus der »Konsum-Materialisten« bzw. der »Unterprivilegierten ArbeitnehmerInnen- und Volksmilieus« sind nicht nur durch eine ausgeprägte Distanz zu den etablierten (Weiter-)Bildungseinrichtungen und durch Nicht-Integration in lernförderlichen Beteiligungskontexten charakterisiert, sondern auch durch eine Lebenswelt der Knappheit und »Ökonomie der Not«, in der die kurzfristige Existenzsicherung im Vordergrund steht. Die Annahme, dass die Milieus nur ihre Haltung zu Bildung ändern müssten, greift daher zwangsläufig zu kurz, da sie den Lebens- und Erfahrungskontext der Betroffenen nicht berücksichtigt.

Deutlich wird das am Beispiel der »Preispolitik«, die im klassischen (Weiterbildungs-)Marketing auf der Ebene der Kursgebühren abgehandelt wird. Für das Gros der bildungsfernen TeilnehmerInnen stellt sich diese Frage jedoch gänzlich anders dar und muss unter dem Aspekt der Opportunitätskosten betrachtet werden. Aufgrund ihrer überwiegenden Positionierung am unteren Ende der Einkommenshierarchie bedeutet für sie eine Weiterbildungsteilnahme aufgrund der zumeist geringen Ansprüche aus Arbeitslosengeld bzw. DLU – im Vergleich zu einer möglichen Beschäftigung während dieser Phase – einen erheblichen Einnahmenausfall, der das individuelle oder Haushaltsbudget beträchtlich belasten kann. Der Kostenfaktor dürfte gemeinsam mit der unsicheren Verwertungsperspektive im beruflichen Kontext und ausgeprägten Prüfungsängsten gerade bei längeren Weiterbildungsmaßnahmen (z. B. FacharbeiterInnenausbildung) zu den am stärksten wirkenden Barrieren zählen, eine Weiterbildung erst gar nicht zu starten oder sie vorzeitig abzubrechen.

Als große Herausforderung beschrieben die im Rahmen der Studie befragten ExpertInnen die Aufgabe, bislang bildungsferne oder bildungsungewohnte Personen überhaupt zu erreichen und zum ersten Schritt zu bewegen, nämlich eine Bildungsberatung in Anspruch zu nehmen oder eine Bildungsinstitution aufzusuchen. Dabei kommt eine ganze Reihe von typischen Kommunikationsinstrumenten zum Einsatz, wobei sich insbesondere im ländlichen Raum die traditionellen Medien (Fernsehen, Radio, regionale Zeitungen bis hin zu Gemeindeblättern) als durchaus wirksam herausstellen. Von allen Befragten wurde jedoch Mundpropaganda und Vernetzung mit MultiplikatorInnen in relevanten Einrichtungen als die mit Abstand effektivste Strategie angeführt. Ehemalige TeilnehmerInnen, Vertrauenspersonen in den Peer Groups und MultiplikatorInnen in Organisationen, zu denen bildungsferne Personen bereits Kontakt haben, sind häufig die ersten Personen, die ein »Andocken« an Bildungsinstitutionen und an den Bildungsprozess einleiten.

4 Clearing

Geringe Abbruchquoten gehören vordergründig zu den kurzfristig messbaren Erfolgsindikatoren. Die ExpertInnen berichteten von sehr positiven Effekten eines ausführlichen – häufig mehrstufigen – Clearings in der Eingangsphase. Das Abklären individueller Rahmenbedingungen, das Eingehen auf die häufig sehr starken Ängste aufgrund langer Bildungsabstinenz und/oder negativer Lernerfahrungen, das Aufdecken der Motive und das Entwickeln individueller Lernziele reduzierten die Abbruchquoten erheblich, auch bei nachfolgenden Maßnahmen bis hin zum Implacement. *»Die Nachhaltigkeit entscheidet sich am Anfang«*, formulierte eine im Rahmen der vorliegenden Studie befragte Expertin, allerdings sind solche ausführlichen Abklärungsmaßnahmen nur im Rahmen von Modellprojekten oder speziell konzipierten Maßnahmen, wie z. B. in den Frauenberufszentren, die vom Arbeitsmarktservice (AMS) finanziert werden, möglich.

5 Sozialpädagogik

Große Bedeutung kommt auch der sozialpädagogischen Begleitung zu. Der hohe Stellenwert der sozialpädagogischen Begleitung lässt sich aus zwei Faktoren ableiten:

- Für bildungsferne Gruppen stellt zumeist die unmittelbar nötige Lebens- und Problembewältigung, die sich aus der »milieutypischen Problemakkumulation« ableitet, die ausschlaggebende Lernmotivation dar. Zusätzlich zum (ungewohnten) Lernprozess muss häufig ein sehr fordernder Alltag bewältigt werden, der beispielsweise durch finanzielle Probleme, gesundheitliche Belastungen oder auch Aufgaben der Kinder- und Familienbetreuung zusätzliche Anforderungen stellt. Eine Weiterbildung wird daher häufig als zusätzliche Belastung zum ohnehin anstrengenden Alltag wahrgenommen und ohne entsprechende Begleitung rasch als überfordernd empfunden.
- Während für bildungsgewohnte Menschen Weiterbildung bedeutet, dass sie sich in ihrem ureigensten Metier und gewohnten Umfeld bewegen, stellt sie für bildungsungewohnte Menschen einen großen Schritt dar, der im Falle eines nachhaltigen Prozesses auch einen persönlichen Veränderungsprozess bedeutet. Dieser Veränderungsprozess, beispielsweise durch den Wechsel in stärker lernförderliche Beteiligungskontexte, löst selbst immer wieder Krisen und Brüche aus, die der Begleitung bedürfen. Seitens der ExpertInnen wurde als ein solcher typischer Bruch die Trennung vom Lebenspartner bzw. von der Lebenspartnerin beschrieben, da insbesondere beim Einstieg von Frauen in einen (Weiter-)Bildungsprozess die Veränderungen auch auf die innerfamiliären Strukturen rückwirken und Familienangehörige sich nicht immer in der Lage sehen, die Veränderungen mitzugehen bzw. in ihr Lebenskonzept zu integrieren.

Gerade in der Bildungsarbeit mit bildungsfernen Gruppen sollte daher die sozialpädagogische Begleitung nicht als ein »Extra« verstanden werden, das bei Bedarf zum Einsatz kommt, sondern als Standard den Prozess begleiten.

6 Didaktik

Besonders hohe Anforderungen stellt die Arbeit mit bildungsfernen Zielgruppen an die Lehrenden bzw. TrainerInnen. Neben den fachlichen Qualifikationen kommt ihrer Fähigkeit, mit den TeilnehmerInnen »auf Augenhöhe« zu interagieren und Nähe herzustellen, zentrale Bedeutung für das Gelingen des Bildungsprozesses zu. Einige der Einrichtungen, die mit entsprechender Aufmerksamkeit und Sensibilität auf bildungsferne Gruppen zugehen, haben Schwierigkeiten, TrainerInnen zu finden, die über ausreichendes Wissen um die Lebenswelten der TeilnehmerInnen verfügen und »ihre Sprache sprechen«. Das gilt in besonderem Maße in der Arbeit mit Personen mit Migrationshintergrund, aber auch (weiter-)bildungsunerfahrene TeilnehmerInnen deutscher Muttersprache reagieren sehr sensibel auf Signale, die sie selbst als defizitär oder »nicht zugehörig« erscheinen lassen. Bildungsferne TeilnehmerInnen müssen jedoch nicht nur an die TrainerInnen »andocken« können, sondern auch an die anderen TeilnehmerInnen in der Lerngruppe. Nicht immer ist es möglich, homogene Lerngruppen zusammenzustellen; die Heterogenität bildungsferner Hintergründe spiegelt sich auch häufig in den Lerngruppen wider. So stehen TrainerInnen auch vor der Aufgabe, diese Heterogenität für den Lernprozess nutzbar zu machen und auch Nähe zwischen den TeilnehmerInnen zu schaffen. Insbesondere im Bereich »Basisbildung« wurde eine ganze Reihe innovativer didaktischer Konzepte entwickelt, die erfolgreich auf die Lernbedürfnisse von Menschen mit wenig Bildungserfahrung oder mit bereits langjähriger Distanz zu Bildungseinrichtungen eingehen. Das Modell der LernprozessbegleiterInnen und einige spezielle didaktische Konzepte vereint, dass sie auf dem respektvollen Aufnehmen der Lebenswelten der TeilnehmerInnen in das Lernsetting aufbauen, rasch positive erste Lernerfahrungen ermöglichen, die TeilnehmerInnen stärken (Empowerment) und erfolgreich Ängste nehmen.

7 Ausgewählte Literatur zum Thema – Downloads im Volltext unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«

Bissuti, Romeo/Scambor, Eli et al. (2013): Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit. Hg.: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK). Wien.

Bönisch, Markus/Peterbauer, Jakob/Reif, Manuel/Stöger, Eduard (2013): Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen – Erste Ergebnisse der PIAAC-Erhebung 2011/12. Hg.: Statistik Austria. Wien.

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (Red.) (2012): Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Erler, Ingolf/Hefler, Günter/Moser, Helga/Spiegl, Julia/Krenn, Manfred (2014): AMS report 102: Soziale Milieus und Weiterbildung Beiträge zur Fachtagung »Zur Relativitätstheorie des Bildungsverhaltens – Soziale Milieus, Bedürfnisse und Weiterbildungsmotivation« vom 5. Juni 2013 in Wien. Hg.: AMS Österreich/Caritas Österreich/abif. Wien.

Erler, Ingolf/Fischer, Michael (2012): Teilnahme und Nichtteilnahme an Erwachsenenbildung. Sekundarstatistische Auswertungen des Adult Education Survey 2007. Hg.: Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung (oieb). Wien.

Haberfellner, Regina/Gnadenberger, Petra (2013): AMS report 98/99: Bildungsferne Zielgruppen in der arbeitsmarktorientierten Weiterbildung. Hg.: AMS Österreich. Wien.

Häfele, Eva/Greussing, Kurt/Häfele, Martin (2013): Endstation Bildungsabbruch? Zweite Chance Bildung. Lernwege für Niedrigqualifizierte in Vorarlberg. Hg.: Arbeiterkammer Vorarlberg. Feldkirch.

Hefler, Günter (2014): AMS info 268/269: Die Förderung Lebenslangen Lernens benachteiligter Zielgruppen durch Outreach- und Empowerment-Strategien. Hg.: AMS Österreich. Wien.

Landauer, Doris (2012): Frühe BildungsabbrecherInnen in Wien. Datenanalyse, Interventionsansätze, Handlungsperspektiven. Hg.: AMS Wien. Wien.

Kanelutti-Chilas, Erika/Kral, Alexandra (2012): Niederschwellige Bildungsberatung – Herausforderung auf allen Ebenen. Verbesserte Zugangswege zu einem vielfältigen Angebot. Hg.: in between - Verein für Vernetzung, Forschung und Wissenstransfer. Wien.

Krenn, Manfred/Papouschek, Ulrike/Gächter, August (2014): Die Verbesserung der Erwerbschancen Geringqualifizierter durch lernförderliche Gestaltung einfacher Arbeit. Hg.: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK). Wien.

Krenn, Manfred (2013): AMS info 247/248: Milieuspezifische Bildungszugänge und abeitsintegrierte Lernbedürfnisse Arbeiten und Lernen im Lebenszusammenhang und soziale Teilhabe von Bildungsbenachteiligten. Hg.: AMS Österreich. Wien.

Krenn, Manfred/Kasper, Ruth (2012): Weiterbildungsabstinenz und Milieuzugehörigkeit in Wien. FORBA-Forschungsbericht 3/2012. Wien.

Putz, Sabine (2013): Arbeitsmarkt & Bildung – Jahreswerte 2012. Hg.: AMS Österreich. Wien.

Putz, Sabine (2014): Arbeitsmarkt & Bildung – Jahreswerte 2013. Hg.: AMS Österreich. Wien.

Scambor, Eli (2013): Sind Burschen Bildungsverlierer? Eine Diskussion am Beispiel der Early School Leavers. Jugend inside Nr. 3/13. Hg.: Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit. Graz.

Steiner, Mario (2013): AMS info 250/251: »… und raus bist Du!« Ausbildungsarmut Jugendlicher und ihre soziale Ungleichverteilung im österreichischen Bildungssystem. Hg.: AMS Österreich. Wien.

Klinglmair, Robert (2013): Bildungsarmut – Gefahr für Kärnten. IHS Kärnten Working Paper 01/2013. Klagenfurt.

Osiander, Christopher (2012): Determinanten der Weiterbildungsbereitschaft gering qualifizierter Arbeitsloser. IAB Discussion Paper, 29/2012. Nürnberg.

Steiner, Karin/Schneeweiß/Stark, Martin (2014): Praxishandbuch: Niederschwellige Beratungs- und Bildungsformate. Hg.: AMS Österreich. Wien.

Steiner, Karin/Voglhofer, Margit/Schneeweiß, Sandra/Baca, Tamara/Fellinger-Fritz, Alfred (2012): Praxishandbuch: Methoden in der Berufs- und Arbeitsmarktorientierung für Bildungsferne. Hg.: AMS Österreich. Wien.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« …

AMS report 97

Brigitte Mosberger, Sandra Schneeweiß, René Sturm

Trends in der Bildungs- und Berufsberatung für den Hochschulbereich

Rückblick und Vorausschau
anhand internationaler Good-Practice-Beispiele
aus dem europäischen Hochschulraum

ISBN 978-3-85495-464-6

AMS report 98/99

Regina Haberfellner, Petra Gnadenberger

Bildungsferne Zielgruppen in der arbeitsmarktorientierten Weiterbildung

ISBN 978-3-85495-465-4

AMS report 100

Andrea Egger-Subotitsch, Andrea Poschalko, Sandra Kerschbaumer, Marlene Wirth

Die Relevanz von Einstellungsveränderungen im Zuge von Arbeitslosigkeit und Rehabilitation vor dem Hintergrund der Reintegration in den Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-467-0

AMS report 101

Helmut Dornmayr, Roland Löffler

Die Rolle von Betriebspraktika im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen

ISBN 978-3-85495-468-9

AMS report 102

Judit Marte-Huainigg, Sabine Putz, René Sturm, Karin Steiner (Hg.)

Soziale Milieus und Weiterbildung

Beiträge zur Fachtagung
»Zur Relativitätstheorie des Bildungsverhaltens – Soziale Milieus, Bedürfnisse und Weiterbildungsmotivation« vom 5.6.2013 in Wien

ISBN 978-3-85495-469-7

AMS report 103

Ernst Gesslbauer, Sabine Putz, René Sturm, Karin Steiner (Hg.)

Herausforderungen an der Schnittstelle Schule – Beruf

Beiträge zur Fachtagung »Wege ebnen an der Schnittstelle Schule – Beruf. Wie gelingt ein erfolgreicher Übergang?« vom 18.9.2013 in Wien

ISBN 978-3-85495-470-0

---

www.ams-forschungsnetzwerk.at

… ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

---

Anschrift der Autorinnen
Soll&Haberfellner Unternehmens- und Projektberatung
Müllnergasse 26/17, 1090 Wien
Tel: 01 9542864, E-Mail: office@soll-und-haberfellner.at
Internet: www.soll-und-haberfellner.at

Die Publikationen der Reihe **AMS info** können als PDF über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u.v.m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at
oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des **AMS info** werden als Langfassung in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der **AMS report** kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report – Einzelbestellungen
€ 6,– (inkl. MwSt., zuzügl. Versandspesen)

AMS report – Abonnement
€ 48,– (10 Ausgaben zum Vorteilspreis, inkl. MwSt. und Versandspesen)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen (schriftlich) bitte an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm,
1200 Wien, Treustraße 35–43 • September 2014 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn